

Wintertag

Autor(en): **Falke, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1912)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

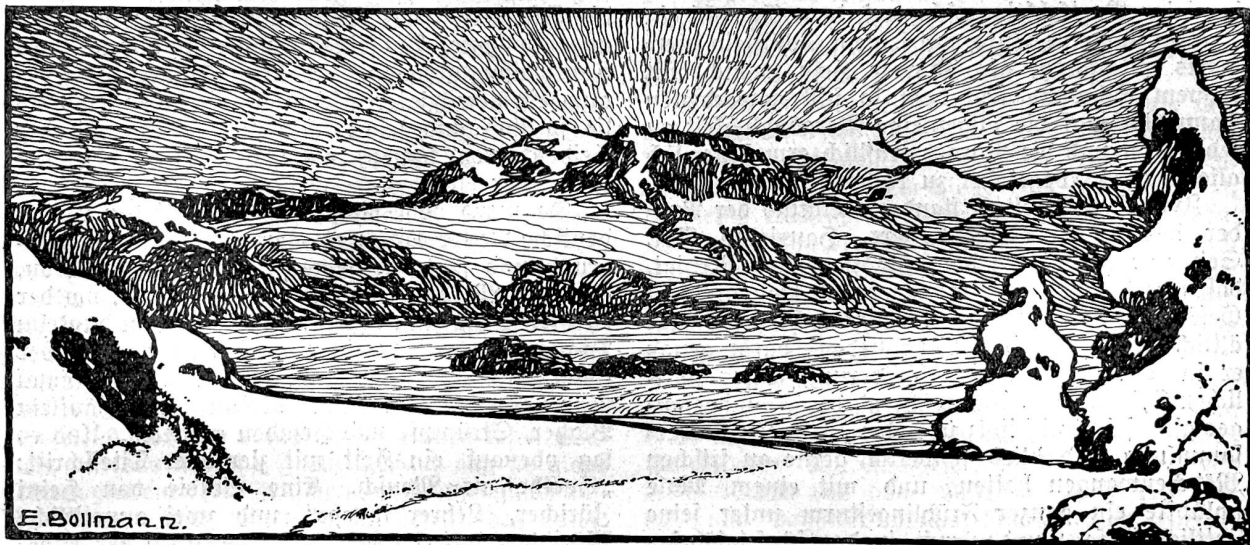
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wintertag

Durchs weißverschneite Feld stampfte mein Tritt.
Der Raufreif starrte wild von Baum und Strauch,
Und rings versank das Land in Nebelrauch.
Lastende Trauer ging mit mir im Schritt.

Ich kannte ihren stillen Würgerbrauch:
Ich stieg zum Berg, sie stieg geduldig mit,
Und was ich auch an Höhe mir erstritt,
Auf Stirn und Nacken saß ihr kalter Hauch.

Da reißt der Qualm. Ein Wolkenmeer zu Füßen,
Seh' Baum und Strauch ich mit verzückten Zweigen
Im Glycerikleide durch den wärmend süßen
Sonnigen Ueberfluß gen Himmel steigen!
Und durch die Welt vom Rand der Erde grühen
Die Firnen her in Silberlicht und Schweigen . . .

Konrad Falke, Zürich.

Hansjakobs Brautfahrt.

Erzählung von Marie Frei-Uhler, Höngg.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Gemeinde von Linda sang in feierlich langgezogenen Tönen ein altes Sterbelied. Im Hintergrunde seiner Kanzel saß Pfarrer Heiß und überdachte noch einmal seine Totenpredigt. Und er hätte gerne den Sommersonnenschein mit dräuenden Wetterwolken getauscht, und nach seiner Begehr hätte ein Sturmwind den Predigtworten Melodie gegeben. Pfarrer Heiß gedachte heute selbst zu donnern gleich einem Propheten des alten Bundes; denn sie begruben heute zu Linda einen Christen, der über allen zeitlichen Gütern die ewigen vergessen hatte und im Weinrausch dahingefahren war.

Aber unter dem schweren Sang seiner Gemeinde ward die zürnende Seele des alten Herrn weich und milde gestimmt, und Pfarrer Heiß ließ den toten Tannenhöfner von Linda, Hans David Rot, in Frieden zu seinen Vätern abziehen. Dafür verbreitete er sich des längern über den Tannenhof. Er ließ die schweren braunen Türen von den vergangenen eingeborenen Geschlechtern

erzählen, die langen glänzenden Tische vom Kriegsvolk der Russen, das hier ohne Maß getrunken, den gewaltigen Ofen von den kranken Bourbaki-Soldaten, die um ihn gekauert, den großen Feuerherd von den rüstigen Mägden, die dort geschafft — ja, des alten Herrn jugendmuntere Beredsamkeit lief in alle Giebelstuben des Hofes, in die großen Scheunen und ins Blumengärtlein mit seiner sommerlichen Lilienpracht.

„Ei,“ dachte Jungfer Babeli Rot, ein spätes Mädchen von Linda, „nun predigt unser Herr von den Häusern statt von den Toten. Aber es läßt sich hören. Und wenn ich dereinst das Zeitliche segne, mag er von der Trotte berichten, darin ich gewohnt, und von den guten Weinjahren. Das mag manchem kurzweilliger klingen und besser, als wenn er meine Seele zergliederte und verriete, daß ich einst aus der Ferne einen Schwaben, einen Ungarn und einen Franzosen zu selber Zeit heftig liebte und also dreimal das Vaterland preisgab.“

Die Frau Pfarrerin hatte schon öfters gewaltig